

Hallo, Ihr lieben Imkerinnen und Imker!

Ja, irgendwie ist der November eigentlich ein Schmuttelwetter-Monat, oft trübe, neblig, wenig Sonne usw.. Die Bienen warten jetzt auf die nächste Saison, das Frühjahr 2025.

Außer kurzen Standkontrollen ist nicht viel zu tun, es sei denn, man hat Probleme mit dem Grünspecht. Im Jahr 2021, bei Schnee und minus 20 °C, habe ich mehr als 10 Völker verloren, die der Grünspecht zum Teil aufgefressen hat. Beziehungsweise: Durch sein Gehämmer an den Segeberger Beuten haben meine Bienen leider die Wintertraube verlassen und sind dann erfroren. Es fand sich beispielsweise eine ca. 30 cm starke Schicht toter Bienen auf dem Boden eines meiner Superableger. Auch das Anbringen einer Specht-Stahl-Attrappe, zur Abschreckung, interessierte den hiesigen Grünspecht überhaupt nicht. Inzwischen habe ich aus dem Baustoffhandel Gittermatten besorgt und vor die Beuten gestellt. Die Bienen können hindurchfliegen, halten den Specht aber von den Beuten ab.

Die Spechtgefahr besteht, meiner Erfahrung nach, erst bei höherem Schnee und starken Minusgraden, ansonsten sucht sich gerade der Grünspecht Regenwürmer und anderes Getier aus der Erde. Es würde mich interessieren, welche Erfahrungen ihr in dieser Hinsicht bereits machen konntet.

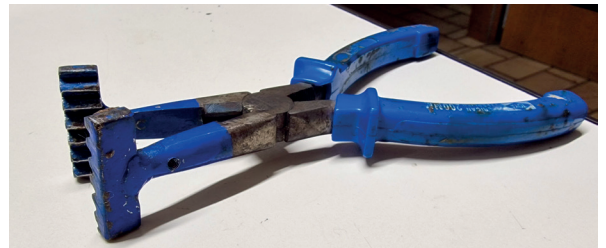
Im Oktober habe ich schon die Wabenüberwinterung angesprochen.

Als Ökogärtner und Ökoimker lasse ich die Waben im Sommer von der Sonne ausschmelzen. Dafür benutze ich einen großen Sonnenwaxschmelzer der Firma Graze. Dieser fasst ca. 13 Waben gleichzeitig. Unter einer Grundplatte sind vier drehbare Räder angeschraubt. Auf der Grundplatte befindet sich der Sonnenwaxschmelzer. Jetzt brauche ich nur noch schönes Sonnenwetter und einen gut besonnten Platz. Das Gesamtgestell wird mehrmals nach der Sonne ausgerichtet und ruckzuck sind die Waben ausgeschmolzen. Kommt hingegen alle Stunde eine dicke Wolke vorbei oder gar Regen, klappt das leider nicht so.

Ja und dann, wenn alles ausgeschmolzen ist, so gegen Abend, sollte man rechtzeitig (!), die noch möglichst beinahe heißen, Waben vom Trester befreien und alles schön sauber kratzen. Mein Tipp: Richtig heiße Waben aus dem Sonnenwaxschmelzer bitte unbedingt mit Handschuhen anfassen, sonst kann es sehr schmerzhaft Brandblasen geben.

Der Edelstahldraht bleibt erhalten. Das Nachspannen des Drahtes mit einer Kombizange, an der ein Spezialteil vorne angeschweißt ist, geht

Bernhard Jaesch
Immengarten 1,
31832 Springe-Bennigsen
Tel.: 0163 3173854
www.immengarten-jaesch.de



Kombizange Hammerhai für Edelstahldraht

wirklich ratzfatz. Vorne sieht die Kombizange ungefähr so aus, wie der Kopf eines Hammerhaies. Die geernteten Wachsblöcke erinnern ein wenig an Goldbarren; nur leider nicht im Wert....

Ich schicke meine Wachsblöcke auf dem Postweg zu einem Wachsbetrieb, der aus meinem Wachs, die von mir gewünschte Mittelwandgröße, herstellt. Ich bevorzuge bei den Normalmaßwaben das etwas kleinere Bremer Maß. So passen die Mittelwände immer, auch wenn sich die Rähmchen einmal verzogen haben sollten. Die Sonnenenergie ist kostenlos und umweltfreundlich, das damit gewonnene Wachs sehr sauber und ich nutze meinen eigenen, pestizidfreien Wachsreislauf.

Specht Abwehrgitter vor Bienenvolk



Specht aus Metall an Baum bei Bienenvölkern



B. Jaesch an geöffnetem Sonnenwaxschmelzer





Sonnenwachsschmelzer bei der Arbeit



Ausschmelzendes Wachs



Imkers Goldbarren aus Wachs



Zwiebelblumen bzw. Knollen, Winterlinge und Zwerg

Zwiebelblumen, bunte Vielfalt

► „Früher“ habe ich tagelang mit einem Dampfwachsschmelzer ausgekocht, dabei viel Zeit und kostbare Energie vergeudet und, wenn die Rähmchen nicht schnell genug getrocknet sind, waren sie anschließend verschimmelt. Und auch beim Dampfwachsschmelzer bestand übrigens die Gefahr, sich Brandblasen zu holen. Mithilfe meines Sonnenwachsschmelzers werden die Rähmchen zwar sehr dunkel, weil das Propolis in das Holz einzieht; dafür brauchen die Bienen aber anschließend keine unnötige Energie mehr aufwenden, um die Rähmchen wieder zu propolisieren. Jetzt im November ist es auch allerhöchste Zeit, neue Blumenzwiebeln in die Erde zu pflanzen. Geeignet sind beispielsweise Winterlinge, Krokusse, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Scilla usw.. Wer sich nicht sicher ist, wo im Beet oder Garten welche fehlen könnten, sollte Blumenzwiebeln bzw. Knollen in kleine Töpfe stecken, in einem Beet eine kleine Mulde ausheben, die Töpfe samt Zwiebeln hineinstellen, eine ca. 2 cm dicke Sandschicht auf die Töpfe streuen und 4-5 cm Erde darüber geben. Im kommenden Frühjahr, wenn die Frühlingsblüher herauskommen, einfach die lockere Erde abschüttern (das geht ganz leicht, da sich durch den Sand alles gut löst) und dann im Garten an den Fehlstellen oder noch freien Plätzen auspflanzen. Achtung: Bitte die neu entstandenen Pflanzen vorsichtig austopfen, am besten gleich teilen und im Abstand von ungefähr 10 cm einzeln 5-7 cm tief einpflanzen. Tipp: Frühlingsblüherzwiebeln und Knollen kann man im Herbst meistens besonders günstig erwerben.

In diesem Sinne: Macht es Euch nach getaner Arbeit gemütlich im Schein einer Bienenwachskerze bei einer Tasse Tee, gern gesüsst mit eigenem Honig oder einem guten Kaffee.

Euer Bernhard Jaesch

